Das Berufslexikon ist ein Online-Informationstool des AMS und bietet umfassende Berufsinformationen zu fast 1.800 Berufen in Österreich. Informieren Sie sich unter www.berufslexikon.at zu Berufsanforderungen, Beschäftigungsperspektiven und Einstiegsgehältern sowie zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Orgelbauerin
Orgelbauer

Lehrzeit: 3 1/2 Jahre

INHALT

Tätigkeitsmerkmale . . . 1
Anforderungen . . . 2
Beschäftigungsmöglichkeiten . . . 2
Aussichten . . . 3
Ausbildungen . . . 3
Weiterbildung . . . 3
Aufstieg . . . 3
Vergleichbare Schulen . . . 4
Verwandte Lehrberufe . . . 4
Lehrlingsentschädigung (Lehrlingseinkommen) . . . 4
Lehrlingsstatistik . . . 4
Durchschnittliches Bruttoeinstiegsgehalt . . . 5
Impressum . . . 5

TÄTIGKEITSMERKMALE

OrgelbauerInnen erzeugen, reparieren und renovieren Pfeifenorgeln mit mechanischer, elektropneumatischer und elektrischer Traktur (Steuerung). Ihr Aufgabengebiet umfasst vorbereitende Tätigkeiten (Entwerfen, Konstruieren), die Fertigung der Einzelteile des Instrumentes, Montagearbeiten in der Werkstatt, den Aufbau des Instrumentes am Bestimmungsort, zahlreiche Reparatur- und Wartungsarbeiten sowie die Restaurierung und Renovierung von Orgeln.

Zu den Vorbereitungsarbeiten zählen vor allem das Entwerfen und Konstruieren der Orgel. Dazu führen die OrgenbauerInnen mit ihren Auftraggebern Vorbesprechungen, stellen die akustischen und räumlichen Gegebenheiten fest, fertigen technische Zeichnungen und Berechnungen an und bauen ein Modell der Orgel.

Die verschiedenen Bestandteile der Orgel fertigen die OrgelbauerInnen aus Hölzern, Metallen, Leder, Filz, Kunststoff und anderen Werkstoffen in der Werkstatt an. Nach Vorlagen und Zeichnungen sägen, hobeln und verleimen sie die verschiedenen Gehäuseteile, bauen die Windladen (Verteiler, die die Pfeifen mit Wind versorgen) und bohren und fräsen Windleitungskanäle. Ebenso stellen sie die verschiedenen Teile der Mechanik und den Spieltisch der Orgel her. Die OrgelbauerInnen gießen, hobeln, polieren und schneiden dünne Metallplatten und löten sie zu Pfeifen zusammen. Es gibt Lippen-(Labial-)Pfeifen und Zungen-(Lingual-)Pfeifen; für letztere fertigen die OrgelbauerInnen die Zungen (schwingende Metallplättchen) an und setzen sie in die Pfeifen ein. Das Vorstimmen der Zungen geschieht durch Formen der Zungen mit einem Polierstahl auf einer Zungenstreichplatte. Die Tonhöhe

kleiner Pfeifen regulieren sie durch das Biegen der Pfeifenmündung mit einem Stimmhorn nach außen oder innen. Neben Metallpfeifen fertigen sie auch Holzpfeifen an.

Nach der Fertigstellung aller Bestandteile erfolgt die Werkstattmontage der Orgel, das ist die provisorische Zusammensetzung im Betrieb. Die OrgelbauerInnen führen die Vorintonation (grobe Abstimmung von Klangfarbe und -stärke) der Pfeifen durch, indem sie jeweils ein Register, das aus einer Reihe von Pfeifen gleicher Bauart und Klangfarbe besteht, auf die Intonierlade setzen. Sie bringen die Pfeifen auf die gewünschte Klangstärke und -schärfe, indem sie Veränderungen an den Pfeifenteilen vornehmen (z.B. Vergrößerung oder Verkleinerung der Pfeifenöffnung). Hierauf bauen die OrgelbauerInnen das Gebläse mit den Lederbälgen ein. In den Spieltisch setzen sie das Regierwerk (Traktur) ein, womit die Pfeifenventile durch Tasten gesteuert und die Register mit den entsprechenden Registerschaltungen am Spieltisch verbunden werden. Für die am häufigsten verwendete mechanische Traktur setzen die OrgelbauerInnen eine Vielzahl von Winkeln, Wellen, Hebeln und Zügen aus Holz und Metall ein und regulieren sie. Bei elektropneumatischen oder elektrischen Trakturen verlegen sie Schwachstromleitungen nach einem Schaltplan.

Beim Aufbau der Orgel am Bestimmungsort, meist einer Kirche, arbeiten sie oft tage- oder wochenlang im Außendienst. Sie bauen die Einzelteile zusammen und stimmen sie auf die akustischen und architektonischen Gegebenheiten ab. Abschließend erfolgt die endgültige Stimmung und Intonation der Orgel.

Zu den häufigsten Reparaturtätigkeiten der OrgelbauerInnen gehören das Regulieren und Justieren von Spielhilfen (Koppel, Schweller usw.) sowie Arbeiten an der Traktur. Bei einer Restaurierung müssen sie die Orgel komplett zerlegen und funktionsuntüchtige Teile maßgetreu nachgebauen.

ANFORDERUNGEN

- Physische Ausdauer: Aufstellen großer Orgeln
- Körperliche Wendigkeit: Beheben von Fehlern im Orgelinneren
- Handgeschicklichkeit: handwerkliches Fertigen der Orgelteile
- Fingerfertigkeit: Arbeiten an der Mechanik und an Kleinteilen
- Tastsinn: Prüfen von Biegung und Stärke der Zungen
- Auge-Hand-Koordination: Anbringen von Ventilen und Federn
- Sehvermögen: Fehlersuche bei Reparaturen
- Hörvermögen: Stimmen
- räumliche Vorstellungsfähigkeit: Anfertigen und Umsetzen von Entwürfen
- mathematisch-rechnerische Fähigkeit: Berechnen von Hebelübersetzungen, statische Berechnungen
- technisches Verständnis: Einbauen der Traktur
- Kontaktfähigkeit: Betreuen und Beraten von Kunden
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit: Arbeiten im Team
- Sprachfertigkeit mündlich: Beraten von Kunden
- logisch-analytisches Denken: Anpassen der Orgel an räumliche und akustische Gegebenheiten, Beheben von Fehlern
- Selbständigkeit: eigenverantwortliches Durchführen sämtlicher Arbeiten
- generelle Lernfähigkeit: Bewältigen neuer Aufgabenstellungen bei individuellen Kundenwünschen, räumlichen und akustischen Besonderheiten

BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Betriebe/Lehrbetriebe:

OrgelbauerInnen finden in Orgelbaubetrieben Beschäftigung. Betriebe des Orgelbaus sind zumeist sehr klein und in ganz Österreich anzutreffen.

Lehrstellensituation:
Dieser Lehrberuf wird sehr selten erlernt. Die jährliche Gesamtzahl der OrgelbauerIn-Lehrlinge liegt seit einigen Jahren bei rund 14 bis 20 Personen, zuletzt 14 Personen. Lehrstellen gibt es derzeit fast nur in Vorarlberg, vereinzelt aber auch in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark.

Unterschiede nach Geschlecht:
Dieser Lehrberuf wird überwiegend von Männern erlernt. Der Anteil der männlichen Lehrlinge beträgt durchschnittlich etwa zwei Drittel, der der weiblichen Lehrlinge rund ein Drittel. Zuletzt hat es allerdings fast gleich viele weibliche und männliche Lehrlinge gegeben.

AUSSICHTEN

Berufsaussichten:
Die Berufsaussichten sind sehr eingeschränkt, da nicht allzu viel Nachfrage im Orgelbau besteht.

Beschäftigungsaussichten:
Aufgrund der Zusammenarbeit mit OrganistInnen beim Aufbau der Orgel sowie mit KundInnen und AuftraggeberInnen können Teamfähigkeit und Kundenorientierung die Beschäftigungsaussichten verbessern.

AUSBILDUNGEN

aus dem Ausbildungskompass

Wien

Lehre Orgelbau (Lehre)

Berufsschule für Holz, Klang, Farbe, Lack
Adresse: 1150 Wien, Hütteldorfer Straße 7-17
Webseite: https://www.hkfl.at/

WEITERBILDUNG

In Österreich werden für OrgelbauerInnen keine außerbetrieblichen Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt. Möglichkeiten zur Weiterbildung im Ausland bietet z.B. die Fachschule für Orgelbau in Ludwigsburg bei Stuttgart (BRD), wo auch Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung besucht werden können.

AUFSTIEG

Aufstiegsmöglichkeiten:
In diesem Beruf gibt es auf Grund der kleinbetrieblichen Struktur des Gewerbes kaum Aufstiegsmöglichkeiten. Die Möglichkeit einer selbstständigen Berufsausübung (als GewerbeinhaberIn, PächterIn oder GeschäftsführerIn) besteht für OrgelbauerInnen in den Handwerken "Orgelbauer" oder "Harmonikamacher" (Voraussetzung: Meisterprüfung).

Selbstständige Berufsausübung:
Die Möglichkeit einer selbstständigen Berufsausübung (als GewerbeinhaberIn, PächterIn oder GeschäftsführerIn) besteht für OrgelbauerInnen im reglementierten Gewerbe "OrgelbauerIn" (Befähigungsnachweis erforderlich).

VERGLEICHBARE SCHULEN

Kein Eintrag

VERWANDTE LEHRBERUFE

Verwandte Lehrberufe	LAP-Ersatz*
HarmonikamacherIn	nein

* LAP-Ersatz = Lehrabschlussprüfungs-Ersatz

< Die LAP im beschriebenen Lehrberuf ersetzt die LAP des verwandten Lehrberufs.

> Die LAP des verwandten Lehrberufs ersetzt die LAP im beschriebenen Lehrberuf.

<> Wechselseitiger Ersatz der LAP zwischen beschriebenem und verwandtem Lehrberuf.

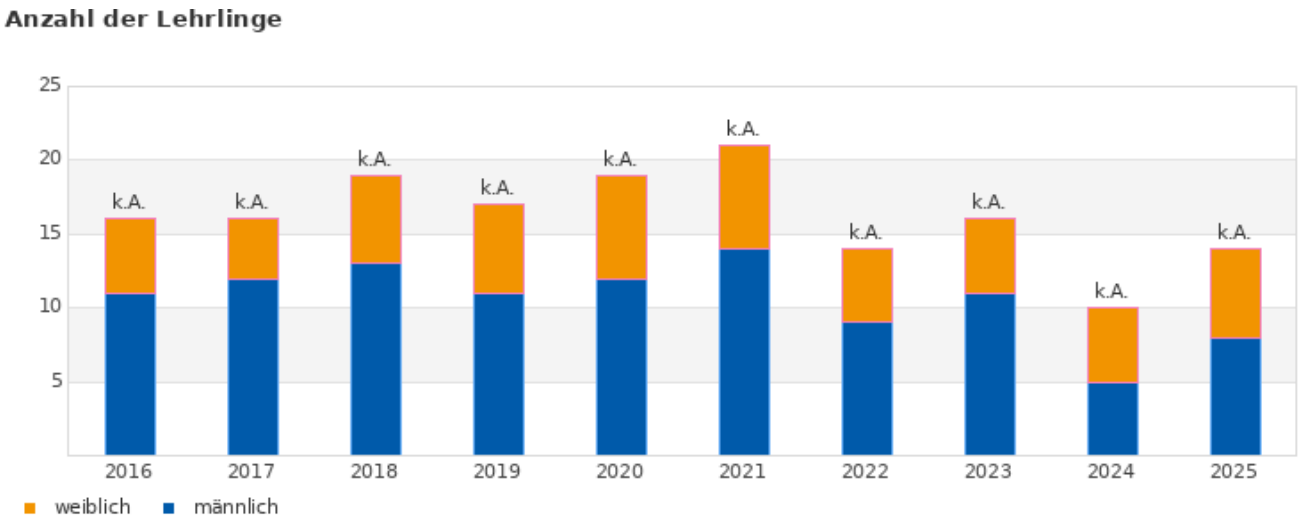
LEHRLINGSENTSCHÄDIGUNG (LEHRLINGSEINKOMMEN)

Kollektivvertragliche Mindest-Sätze, alle Beträge in Euro
Brutto: Wert VOR Abzug der Abgaben (Versicherungen, Steuern)

Kollektivvertrag	gültig ab
Musikinstrumentenerzeugergewerbe (Arbeiter) 1. Lehrjahr: 754 2. Lehrjahr: 940 3. Lehrjahr: 1.147 4. Lehrjahr: 1.281	01.09.2026

LEHRLINGSSTATISTIK

Gesamt (inkl. Doppellehren)



Anz./Jahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
männlich	11	12	13	11	12	14	9	11	5	8
weiblich	5	4	6	6	7	7	5	5	5	6
gesamt	16	16	19	17	19	21	14	16	10	14
Frauenanteil	31,3%	25,0%	31,6%	35,3%	36,8%	33,3%	35,7%	31,3%	50,0%	42,9%

Quelle: WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich

DURCHSCHNITTLICHES BRUTTOEINSTIEGSGEHALT

€ 2.060,- bis k.A. *

* Die Gehaltsangaben entsprechen den Bruttogehältern bzw Bruttolöhnen beim Berufseinstieg. Achtung: meist beziehen sich die Angaben jedoch auf ein Berufsbündel und nicht nur auf den einen gesuchten Beruf. Datengrundlage sind die entsprechenden Mindestgehälter in den Kollektivverträgen (Stand: 2025). Eine Übersicht über alle Einstiegsgehälter finden Sie unter www.gehaltskompass.at. Mindestgehalt für BerufseinsteigerInnen lt. typisch anwendbaren Kollektivvertägen. Die aktuellen kollektivvertraglichen **Lohn- und Gehaltstafeln** finden Sie in den **Kollektivvertrags-Datenbanken** des **Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB)** (http://www.kollektivvertrag.at) und der **Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ)** (http://www.wko.at/service/kollektivvertraege.html).

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:
Arbeitsmarktservice
Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts
Treustraße 35-43
1200 Wien
E-Mail: ams.abi@ams.at

Stand der PDF-Generierung: 19.08.26
Die aktuelle Fassung der Berufsinformationen ist im Internet unter www.berufslexikon.at verfügbar!